

1. Veit:

Weißt Du, wo die Sonne jederzeit scheint
 Die Vögel zwitschern,
 Niemand weint?
 Weißt Du, wo Mädchen richtig schön sind?

Weißt Du, wo das Gras
 Jederzeit grün ist,
 Und der Baum noch grüner?
 Weißt Du wo alle in Frieden leben können?

Weißt Du, wo nichts schwierig ist,
 Und der Abend
 Unheimlich kurz?
 Wo die Nacht nur halbdunkel ist?

Es ist westlich und nördlich der Welt
 Und östlich und südlich des Hains,
 Nördlich und Westlich des Meeres
 Und östlich und südlich des Tages!

Der Frost läßt nach, es wird Frühling.
 Der Schnee schmilzt,
 Der Hof wird vom Eis befreit.
 Das Meer und der Himmel, beide werden blau.

Die Erde erwacht, das Laub ergrünt
 Der Sommer ist herrlich,
 Wie wir ihn uns erträumt haben.
 So auch die Wärme, von der wir dachten wir hätten sie vergessen.

Die Kinder sind nackt, ohne Erkältung.
 Hör die Vögel!
 Die Melodie!
 Und die Großmutter vergißt ihre Leiden.

2. Hinz und Kunz /n`Lars och n`Mas

Hinz und Kunz sollten einen Weg bauen,
 Der zum Himmelreich führt.
 „Sollen wir eggen?“ fragte Hinz
 „Nein, wir pflügen!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

Eines Tages gingen Hinz und Kunz in den Wald.
 Dort sahen sie einen Hahn:
 „Sollen wir ihn schießen?“ fragte Hinz
 „Ja, das tun wir!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

Hinz traf den Vogel,
 So daß er vom Ast fiel und starb.

„Ist er tot?“ fragte Hinz
 „Ja, das ist er!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

Aber als sie den Vogel ausnehmen wollten,
 Da packte das Messer nicht.
 „Wo ist der Wetzstein?“ fragte Hinz
 „Auf dem Regal!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

Hinz hieb seine Pranken durch die Haut des Vogels
 Und kehrte das nach außen, was zuvor innen war.
 „Es geht doch auch so!“ sagte Hinz
 „Den Hahn auszunehmen!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

Hinz und Kunz wollten einen Bären schießen.
 Und Hinz sichtete einen und schoß.
 „Habe ich ihn getroffen?“ fragte Hinz
 „Nein, er lebt noch!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

Hinz und Kunz gingen in ein Wirtshaus.
 Hinz nahm ein Kleines, Kunz ein Großes.
 „Nehmen wir noch eins?“ fragte Hinz
 „Ja, das machen wir!“ sagte Kunz
 „Das ist gut!“ sagte Hinz zu Kunz

3. Kleiner Pe in Floa / Lihll-Pe i Floa

„Wohin gehst du?“
 Fragte der kleine Pe in Floa
 Als ich in der Tür stand,
 Zum Gehen bereit.
 „Wirst du zum Hof gehen?“
 Da will ich nicht mit!
 Ich könnte mich ja
 bei diesem scheußlichem Wetter erkälten!“

Ich werde zum Hof gehen
 Und Milch holen
 Für Deinen Haferschleim.
 Aber es schneit und stürmt
 Und es ist so kalt,
 Dass Du nicht mitkommen musst.

„Aber wohin gehst du?“
 Fragte der kleine Pe in Floa
 Als ich in der Tür stand,
 Zum Gehen bereit.
 „Wirst du zum Hof gehen?“
 Da will ich nicht mit!

Ich könnte mich ja erkälten
bei diesem scheußlichem Wetter!“

Ich werde zum Hof gehen
Und Mehl für
Deinen Brei holen.
Aber es schneit und stürmt
Und es ist so kalt,
Dass Du nicht mitkommen musst.

„Aber wohin gehst du?“
Fragte der kleine Pe in Floa
Als ich in der Tür stand,
Zum Gehen bereit.
„Wirst du zum Hof gehen?
Da will ich nicht mit!
Ich könnte mich ja erkälten
bei diesem scheußlichem Wetter!“

Ich werden zum Hof gehen
Und Deine Großmutter besuchen.
Ich glaube sie hat
Etwas für Dich.
Aber es schneit und stürmt
Und es ist so kalt,
Dass Du nicht mitkommen musst.

„Aber wenn Du zum Hof gehst
Und Großmutter besuchst,“
Sagte der kleine Pe in Floa
„Dann will ich mit!
Dann muss ich mit!
Dann schieß ich aufs Wetter
Und auf die Erkältung!
Dann will ich mit, dann muss ich mit,
Dann schieß ich aufs Wetter und auf die Erkältung!“

4. Lilltåa Tåtlilla:

Das ist der Daumen!
Der schüttelt die Pflaumen!
Der hebt sie auf!
Der bringt sie nach Haus!
Und der kleine isst sie alle alle auf!

Kleine Glocke, große Glocke,
Nun läuten sie zum ersten Mal.
Kleine Glocke, große Glocke,
Bald ist es so weit!
Die Zeit ist vergangen. Groß bist Du geworden
Und trägst die Nase zum Himmel gerichtet.

Kleine Glocke, große Glocke,
 Nun läuten sie zum zweiten Mal.
 Kleine Glocke, große Glocke,
 Sehet, die Braut!
 Die Gemeinde schaut wie du vorbeischreitest.
 Das Orgelspiel erschallt gen Himmel.

Kleine Glocke, große Glocke,
 nun läuten sie zum letzten Mal.
 Kleine Glocke, große Glocke,
 Sehet, den Sarg!
 Ein letztes Mahl und drei Schaufeln Erde
 Und schon bin ich im Himmel!

5. Nachbarn und Freunde / Grannar och vänner:

Nachbarn und Freunde berieten,
 Wie sie nun seine Tochter verheiraten sollten,
 Wie sie nun seine Tochter verheiraten sollten.
 -Mit Rosen

Freitag und Samstag gingen sie umher,
 Sonntag wurde der Ehrentag gehalten,
 Sonntag wurde der Ehrentag gehalten.
 -Mit Rosen

Sie tranken einen Tag lang, sie tranken zwei,
 Aber die junge Braut wollte nicht zu Bett gehen,
 Die junge Braut wollte nicht zu Bett gehen.
 -Mit Rosen

Sie tranken drei Tage lang, sie tranken vier,
 Aber die junge Braut wollte noch immer nicht zu Bett gehen,
 Die junge Braut wollte noch immer nicht zu Bett gehen.
 -Mit Rosen

Da kam ein kleiner Stallknecht,
 Er war mit einem blauen Hemd bekleidet,
 Er war mit einem blauen Hemd bekleidet.
 -Mit Rosen

Er erzählte von einem auslaufenden Schiff
 Mit seidenweißer Flagge und vergoldetem Steuer,
 Seidenweißer Flagge und vergoldetem Steuer.
 -Mit Rosen

Sie ging und sah die blauen Flaggen,
 Die sie mit ihren kleinen Fingern genäht hatte,
 Die sie mit ihren kleinen Fingern genäht hatte.
 -Mit Rosen

„Grüße meinen geliebten Vater!

Bitte ihn zu trinken! Ich werde glücklich werden
 Bitte ihn zu trinken! Ich werde glücklich werden!“
 -Mit Rosen

„Grüße meinen lieben Ehemann!
 Bitte ihn, sich eine Andere zu suchen und zu erwählen,
 Bitte ihn, sich eine Andere zu suchen und zu erwählen!“
 -Mit Rosen

Und die Jungfrau, sie hüllte sich in ein rotes Tuch.
 Sie erwachte erst im dritten Königreich,
 Erwachte erst im dritten Königreich.
 -Mit Rosen

6. Meine Maid / Min Docka:

„Guten Tag, guten Tag, meine Maid,
 Ist Dein kleiner Freund weg?
 Das ist aber bedauerlich!
 Derartige Sorgen und Schmerzen,
 Und Kummer in meinem Herzen,
 Ach, wenn ich doch nur meine Sorge
 In Trost für Dich verwandeln könnte!“

„Ach, umgarne mich nicht
 Mit Deinen Versprechungen
 Und mach Dir selbst nichts vor.
 Wenn ich Dich
 Erhören würde,
 Würdest Du Dich köstlich
 Über mich amüsieren!“

„Ich will Dich kleiden
 In roten Samt
 Und feinste Seide!
 Reine, zarte Goldringe sollen
 An Deinen Fingern erstrahlen,
 Wenn Du die meine
 Werden willst!“.

„Bevor ich einen Betrüger
 Wie Dich
 Erwähle,
 Werde ich zuvor lieber
 Mein Leben beenden
 Und mich tief
 In der Erde begraben lassen!“

„Adieu, Adieu meine Liebste,
 Achte auf Deine Ehre!
 Ich reise nun von Dir fort.
 Nimm Dich in Acht vor

Den Scharen von Betrügern!
 Sie haben bereits
 Manch blühende Maid hintergangen!“

7. Die Kindermörderin / Barnamörderskan:

Die Jungfrau ging auf den Kirchhof
 Und gebar dort einen kleinen Erben.
 Sie dachte, dass niemand dort sei, der sie sehen könne;
 Und so tötete sie das Kind.

Es war mein jüngster Bruder, der mir am nächsten stand,
 Es war mein jüngster Bruder, der mich am meisten quälte.
 Er band und fesselte mich.
 Gott sei mir elendigem Gefangenen gnädig!

Meine Mutter schenkte mir eine neue Silberkanne
 Mit vier goldenen Füßen.
 Sie füllte sie mit blanken Reichstalern.
 Sie wollte ihre Tochter damit bezahlen.

Aber der König schwärzte meine Mutter an.
 „Ich schere mich weder um ihre Silberkanne
 Noch um ihre blanken Reichstaler!
 Ihre Tochter soll selbst ihre Tat sühnen.“

Ach hört ihr jungen Mädchen,
 die ihr wenig von der Welt versteht:
 Lasst euch niemals von heuchelnden Knaben betrügen,
 Sonst habt ihr ewiglich Sorgen.

8. Gottesfurcht / Gudsfruktan:

Ich lebe gottesfürchtig, ohne Angst vor dem Tod; aber es gibt etwas, das mein Herz beschwert.

Jemand hat meine geliebte Braut hintergangen; das schmerzt mich sehr.
 Niemals im Leben hätte ich gedacht,
 Dass eine so starke Liebe vergehen würde;
 Darüber möchte ich klagen.

Ich liebe niemanden auf dieser Welt so sehr, wie die Freundin, an die ich gerade denke.
 Mein Herz ist von so großer Sorge erfüllt, dass meine Tränen
 Für Dich, meine kleine Freundin, an die ich gerade denke, rinnen.
 Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass Du die meine wirst;
 Aber vielleicht bin ich dafür zu nichtig.

Ich weiss nur zu gut, dass Du in dieser Welt einen Begüterteren finden kannst.
 Manch einer wird wohl nach großen Reichtümern suchen, aber nur Verdruss finden.
 Ja, Gott, Er gibt mir meinen kleinen Teil.
 Man kann nicht klagen und es für falsch erachten,
 Wenn Du Mensch genannt werden willst.

9. Der Liebhaber am Fenster / Älskaren i gluggen

Die Axt steckt im Giebel,
 Mein Süßer kleiner Freund,
 Und der Alte brät den Ochsen.
 Heute darfst Du nicht hineinkommen.

Psch! Mein lieber Schatz,
 Der Du abends zu mir kommst,
 Kannst Du nicht sehen, daß Vater zuhause ist,
 Vater zuhause ist? Sei ruhig, sei still!

Der Grauschimmel trabt über den Anger,
 Mein süßer Kleiner Freund,
 Und nun liegt der Graubart auf dem Bett.
 Du darfst nicht hineinkommen.

Psch! Mein lieber Schatz,...

Ich sehe dein blaues Auge,
 Mein Süßer kleiner Freund,
 Durch das hohe Fenster;
 Aber du darfst nicht hineinkommen

Psch! Mein lieber Schatz,...

Aber wenn du an den Beinen frierst,
 Mein süßer kleiner Freund,
 Dann gehe in die Scheune:
 Dort ist Branntwein.

Psch! Mein lieber Schatz,...

Der Schlüssel liegt auf dem Dach,
 Mein süßer kleiner Freund,
 Aber ich sehe den Graubart wach.
 Du darfst also nicht hereinkommen.

Psch! Mein lieber Schatz,...

Ich muß wohl etwas singen,
 Mein süßer kleiner Freund,
 Damit die Kleinen nicht weinen.
 Aber du darfst nicht hereinkommen.

Psch! Mein lieber Schatz,...

Aber komm am Samstag Abend,
 Mein süßer kleiner Freund,
 Denn da ist der Graubart weg:
 Er ist in seiner Mühle.

Psch! Mein lieber Schatz,...

10. Nun hat dieser Tag / Nu haver denna dag:

Nun hat dieser Tag,
Ganz nach Gottes Vorstellungen,
Sein Ende eben erreicht.
Und die Nacht, die Freundin des Schlafes,
Ist nun wieder für uns
Im Raum des Lichtes aufgegangen.

Oh, großer Herrgott,
Dessen Stimme und strengen Geboten
Hier alle gehorchen,
Du erschufst den Tag und die Nacht.
Der Tag macht mich müde, die Nacht beschert mir Ruhe.

Oh Gott, verschmähe mich nicht,
Lass mich Deine Gnade spüren!
Denn ich bin schwach und müde.
Die Macht der Dunkelheit ist so groß,
Aber Du in der Höhe wirst dafür sorgen,
Dass ich süß schlafe.

Meine Augen sind auf Deinen
Engel gerichtet.
Und sanft und mild verordnest Du,
Getreulich Wache zu halten
Und den Hof
Um meine Ruhestatt fest zu verschließen.

Meine Kleider werden ausgezogen.
Meine Sünde, oh Gott, begrabe sie
In Christi Wunde!
So soll meine Hinfälligkeit
In Herrlichkeit verwandelt werden,
Wenn ich auferstehe.

Wie freudig werde ich dann
Vor Deinem Antlitz stehen
In einem herrlichen Gewand.
Und Dich mit Freuden
In den himmlischen Höhen lobpreisen,
Mein Herr und Gott.

11. Der Knecht / Drängen:

Der Knecht saß auf der Treppe und weinte.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,
Was ihm denn fehle.
„Ach, wenn ich doch nur in Deinem Bett liegen dürfte.“
„Lege Dich ruhig in mein Bett, armer Knecht,

Lege Dich ruhig in mein Bett, armer Knecht!
Aber höre dann auf zu weinen!“

Der Knecht lag im Bett und weinte.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,
Was ihm denn fehle.
„Ach, wenn ich doch nur in Deinem Arm liegen dürfte.“
„Lege Dich ruhig in meinen Arm, armer Knecht,
Lege Dich ruhig in meinen Arm, armer Knecht!
Aber höre dann auf zu weinen!“

Der Knecht, er lag in ihrem Arm und weinte.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,
Was ihm denn fehle.
„Ach, wenn ich Dich doch nur streicheln dürfte.“
„Streichle mich ruhig, armer Knecht,
Streichle mich ruhig, armer Knecht!
Aber höre dann auf zu weinen!“

Der Knecht, er streichelte sie und weinte.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,
Was ihm denn fehle.
„Ach, wenn ich Dich doch nur dort unten berühren dürfte.“
„Berühre mich ruhig dort unten, armer Knecht,
Berühre mich ruhig dort unten, armer Knecht!
Aber höre dann auf zu weinen!“

Der Knecht, er berührte sie dort unten und weinte.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,
Was ihm denn fehle.
„Ach wenn ich doch nur meinen Speer dort hineinstoßen dürfte.“
„Stoße Deinen Speer ruhig dort hinein, armer Knecht,
Stoße Deinen Speer ruhig dort hinein, armer Knecht!
Aber höre dann auf zu weinen!“

Der Knecht stieß seinen Speer dort hinein und weinte.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,
Was ihm denn fehle.
„Ach wenn ich ihn doch nur hin und her bewegen dürfte.“
„Bewege ihn ruhig hin und her, armer Knecht,
Bewege ihn ruhig hin und her, armer Knecht!
Aber höre dann auf zu weinen!“

Der Knecht bewegte ihn hin und her.
Er weinte so bitterlich,
Daß ihn die Magd fragte,

Was ihm denn fehle.

„Ach, wenn ich ihn doch nur dort rausziehen dürfte.“

„Zieh ihn dort raus, verdammter Knecht,

Zieh ihn dort raus, verdammter Knecht!

Aber hierher kommst Du nimmer mehr!“

12. Werde wie Vater / Bli som far:

Es ist so, mein lieber kleiner Sohn,
 Wenn du so tüchtig wie dein Vater werden willst,
 Dann gib acht darauf, wie der Wind steht
 Und stelle dich gut mit dem, der Einfluß hat.
 So wirst du irgendwann das Ziel erreichen,
 Das auch Papa irgendwann erreicht hat.
 Und wie auch Papa, wenn er sich schlecht fühlte,
 Soll dein Magen mit Arzneien beruhigt werden.

Geschenkt bekommt man nichts, mein Sohn.
 Man muß für jeden Schritt, den man tut, bezahlen.
 Von Idealen kommt man ab.
 Und ohne Hose geht man mit entblößtem Steiß.
 Aber mach es wie Vater und alles wird klappen.
 Dann wird Papa niemals betrübt sein,
 Denn wenn du die Wünsche deines Vorgesetzten erfüllst,
 Erbst du Papas Haus und seine Neurose.

Schlucke deinen Ärger hinunter, vergiss die Trostlosigkeit und den Betrug.
 Sei niemals traurig, lieber kleiner Sohn,
 Du findest Trost in der nächsten Apotheke,
 Alles gegen Demütigung, Gemeinheit und Hohn.
 Dann wirst du genauso wie Papa werden,
 Erklimmen, was Papa erklomm.
 Du sollst in Windrichtung getrieben werden,
 Von den Winden, die auch deinen Vater trieben.

Schlucke deinen Ärger runter, grolle nicht,
 Wenn die Mächtigen dir auf deinen wunden Zeh treten.
 Du lebst in einem demokratischen Land,
 In dem du die Art des Trites bestimmen kannst.
 Dann wirst du genauso wie Papa werden,
 Erklimmen, was Papa erklomm.
 Du sollst in Windrichtung getrieben werden,
 Von den Winden, die auch deinen Vater trieben.

13. Der Mistkäfer / Tordyveln

-Der Mistkäfer flog ins Fliegenland.

Tramtridelitrumma

Er wollte die Fliege ehelichen.

-Mit Rosen und mit Blumen

„Oh, Du und ich, wir sind nicht gleich,

-Tramtridelitrumma

Denn Du bist arm und ich bin reich.“
-Mit Rosen und mit Blumen

„Oh, und wenn du im Misthaufen sitzt,
-Tramtridelitrumma
Dann sitze ich auf einem Faß.“
-Mit Rosen und mit Blumen

„Oh, und wenn du im Mist sitzt,
-Tramtridelitrumma
So sitze ich auf einem feinen Glas.“
-Mit Rosen und mit Blumen

Ihre Hochzeit wurde einfach;
-Tramtridelitrumma
Sie wurde im Pferdewagen gehalten.
-Mit Rosen und mit Blumen

Aber es wurde Hochzeit im Haus der Fliege gehalten.
-Tramtridelitrumma
Es spielte der Floh und tanzte die Laus.
-Mit Rosen und mit Blumen

14. Der Heißsporn / Långmasaguten

Der Heißsporn lief
In größter Eile zur Kate.
Und als er an die Türe kam, da tobte und wütete er:
„Meine Schwiegermutter, meine Schwiegermutter: nun bin ich wieder da!“
„So, nun bist Du wieder hier Andreas, Du Kleiner,
Du sollst Marja haben!“ „Das klingt nicht schlecht!“
Hoppe, hoppe Reiter trallala...

Und die Kleine lag beim Ofen und grollte:
„Wie lange wird der Heißsporn noch hier sein und hm hm?
Erinnere ich mich recht, so war er gestern schon hier.“
Und der Heißsporn fluchte und schwor:
„Wenn ich Marja bekomme, dann werde ich hm hm!“
Hoppe, hoppe Reiter trallala...

Und wie sie so dalag und zitterte,
Da steckte er sein röttestes Glied in sie.
„Das tut gut, trallala, im Leib,
Davon werde ich den ganzen Tag zehren!“
Hoppe, hoppe Reiter trallala...

15. Farväl alla vänner

Lebt wohl alle Freunde, große und kleine,
Die ihr hier nun versammelt seid.
Wir bitten, dass keiner von uns fehlen mag
In Gottes Himmelreich,
Wo die Heiligen das Hallelujah singen

Und der Bräutigam die Braut erwartet.

Lebt wohl alle Freunde, große und kleine,
 Vielleicht ist es das letzte Mal,
 Dass wir gemeinsam Gott lobpreisen dürfen
 Hier auf dieser sündigen Erde.
 Betet inständig und treu, ach, bittet darum liebe Seelen,
 Dass wir uns im Himmel wiedersehen.

16. In Jämtland / I Jamtlann

In Jämtland, da fühle ich mich am aller wohlsten;
 Da läßt es sich gut leben!
 Jeder Tag wird wie ein Fest gefeiert.
 Im Frühjahr steht die Birke in vollem Saft,
 Die Blume sprießt und der Kuckuck ruft,
 Der Bauer wendet die Erde mit dem Pflug,
 Die Kühe muhen, die Ziegen meckern
 Und wollen zum Weiden in den Wald.

In der Sennhütte wird die Milch der Ziegen zu Käse verarbeitet,
 Die Wolle kardiert und gesponnen,
 Aus Birkenreisern werden Besen gemacht
 Und Strümpfe und Socken werden gestrickt.
 Aber gegen Abend, wenn es dann spät ist,
 Ertönt das Kulning über dem Weideland,
 Die Sennerin macht sich auf,
 Um Kleinvieh und Schweine in den Stall zu führen.

Im Moor ist es stickig und heiß;
 Der Tagelöhner senst,
 Recht den Schnitt zusammen
 Und ruht dann zwischen den Grasbüscheln aus.
 In der Scheune schlafen wir mehr oder weniger fest,
 Obwohl die Mücken um unseren Kopf schwirren.
 Wir hüllen unsere Köpfe in die Kittel
 Aber wir hören sie dennoch.

Die Winter sind schneereich, lang und kalt.
 Aber dann geht's auch wieder aufs Frühjahr zu!
 Spinnrad und Webstuhl wollen in Gang gesetzt werden,
 Das Vieh will gemolken und versorgt,
 Das Brot gebacken, die Wurst gemacht werden.
 Und das Bettstroh muß auch noch gedroschen werden.
 Am Samstag muß der Bretterfußboden rasch geschrubbt werden,
 Denn Sonntag ist Feiertag in der Stube.